



Knüppeltour Oder 14. bis 16. September 2007

Am Freitag, den 14. September war es endlich wieder soweit:

18 WSGer verstaute ihr Gepäck *in* und ihre Boote *auf* 4 PKWs und machten sich bei Sonnenschein mit bester Laune auf zur langersehnten Fahrt nach Kienitz.

Diesmal durften wir alle in frisch renovierten Zimmern übernachten und sogar die einzige für dieses Wochenende eingeplante Arbeit war bereits von unserer netten „Herbergsmutter“ vorab erledigt worden: die Betten strahlten uns fertig bezogen in leuchtenden Farben freudig an, toll!

So konnten die Ersten von uns sogar noch bei Sonnenschein auf dem Deich bei „Tante Lotte“ bzw. jetzt bei ihrer „Schwiegerenkelnin“ „Tante Antje“ Kaffee trinken. Na ja, ehrlich gesagt war eher ein leckeres Bierchen gefragt, bei den Damen auch schon mal zum Erwärmen eine „Heiße Oma“ bzw. ein „Heißer Opa“ (übersetzt: heiße Milch mit Honig und Eierlikör bzw. Rum).

Gegen Abend sind wir dann doch zum gemütlichen Abendessen noch Drinnen gezogen, haben wie immer gut gegessen und noch besser getrunken und auch unsere „Südstaatler“, die tollerweise diesmal auch schon am Freitag Abend an-

gereist sind, haben noch etwas zu Essen bekommen.

Bei einem gemütlichen Beisammensein im Rehkitz haben wir den Abend dann ausklingen lassen und sind zufrieden in unsere Betten gefallen, zumindest die, die Eines hatten. Es stellte sich nämlich heraus, das $18 / 2$ doch gleich 9 ergibt und nicht 8. Aber nach einem kurzen Anruf bei der Chefin konnte auch dieses Problem gelöst werden und Claudia und Olaf mussten doch nicht auf dem Fußboden schlafen.



Samstag früh vor unserem Aufbruch

Am Samstag Morgen haben wir uns dann nach einem schönen Frühstück noch bei Sonnenschein mit unseren Autos auf die Fahrt nach Aurith gemacht. Unterwegs wurde es zunehmend dunkler und schließlich begann es heftig zu regnen. „So ein Mist“ dachte vielleicht der Eine oder Andere, ich für meinen Teil habe mir den Regen im Laufe des Tages einige Male zurückgewünscht, wenn man davon ausgeht, dass es meistens nur regnet, wenn der Wind nicht so stark ist, aber dazu später.

Wir kamen also in Aurith an und es regnete noch immer. Während des Zusammenpackens beruhigten sich

die Wolken dann aber und wir konnten recht trocken unsere erste Etappe nach Lebus starten.



Wie bereits erwähnt, der Regen war Vergangenheit, jetzt regierte der Wind. Er war so kräftig, dass die Wolken keine Chance hatten, irgendwo abzuregen. Sie wurden sofort weitergeschoben. Manch Einer verlor sein Cappy, manch Einer zuckte das eine oder andere Mal, wenn zu dem oft sehr kräftigen, aber „ungefährlichen“ Wind von vorne so eine fiese Böe von der Seite kam, manch Einer (Hallo Fabi!) fand es auch eher lustig und nicht so langweilig wie sonst.

Ich gebe ja ehrlich zu, ich bin in der Beziehung nicht so belastbar und ein echter „Angsthase“, aber auch gestandene WSGer haben mir erklärt, dass sie die Oder noch nie bei solchem Sturm gepaddelt sind und zumindest Einigen auch manchmal nicht so ganz wohl dabei war. Aber eigentlich kein Problem, die Oder war zwar „gut gefüllt“ und damit breiter als sonst, aber man hätte selbst als nicht so guter Schwimmer das Ufer erreichen können. Ich zumindest habe mir immer schon rechtzeitig vor einem möglichen Kentern überlegt, ob das deutsche

oder das polnische Ufer schneller zu erreichen wäre. Aber das war ja nicht nötig: wir kamen alle gut und trocken in Lebus an. Gut, dass wir bereits vorher beschlossen hatten, nicht an der üblichen Stelle Rast zu machen, sondern ein Stück weiter, denn diese befand sich diesmal nicht neben, sondern unter der Oder.



weitere Tourenplanung bei unserer Rast in Lebus

Auf jeden Fall hatten wir für unsere zweite Etappe von Lebus nach Kienitz diesmal 8 freiwillige anstatt der benötigten 4 Autofahrer. Wir fanden auf halber Strecke dieser Tour eine mögliche Aussetzstelle in Bleyen, sodass sich die Möglichkeit anbot, die Autofahrer anzurufen, um entkräftete WSGer schon dort abzuholen.



kurze Verschnaufpause für Wind und Paddler

Von dieser Möglichkeit wurde auch gerne Gebrauch gemacht. Olaf machte sich auf den Weg nach Bleyen, zog es dann aber vor, den Autoschlüssel weiterzureichen und die letzte Strecke von Bleyen nach Kienitz mit Melanie zu paddeln. Dafür erhielt er sowohl Anerkennung als auch einen kleinen Tadel, da bei diesem Wetter ein Boot nicht unbedingt alleine unterwegs sein sollte.

Doch trotz des unruhigen Wetters kamen alle gesund und munter wieder in Kienitz an und wir verlebten einen fröhlichen Abend bei „Tante Antje“, sogar mit am Vorabend vorbestellten und extra auf Wunsch einer einzelnen Dame kurzfristig wieder in die Speisekarte aufgenommenen Apfelkuchlein. Auch der an diesem Tag aufgestellte Rekord unser nicht mehr wirklich jugendlichen WSG-Jugend soll hier natürlich Gehör finden: Melanie, Sarah und Fabian sind die komplette Strecke gefahren, hatten wie bereits oben erwähnt „mehr Fun“ als üblich und hatten sich ihr Abendbrot wirklich hart verdient.



Sonntag bei schönstem Wetter

Am Sonntag hat uns das Wetter dann für seine Schandtaten am Vortag reichlich entschädigt (hatte Christel K. gestern Abend etwa brav aufgegessen?): blauer Himmel, kein Wind und es wurde auch richtig warm, sodass wir noch ordentlich Sonne tanken konnten und vereinzelt auch rote Hautstellen sichtbar wurden.

Die erste Etappe führte uns von Kienitz nach Hohensaaten, wo wir in gewohnter Weise picknickten und die Autofahrer und Bootsbesetzungen neu zusammenstellten.



beim Picknick in Hohensaaten

Das Wetter war bis zum Abend so fantastisch und wir konnten endlich wie gewohnt alle spätestens 10 km unsere geliebten Päckchenpausen einlegen, ohne dabei wieder durch Gegenwind zurück geschoben zu werden.

Zum Ende unsere Fahrt wurde uns dann noch ein kleines Krafttraining kostenlos angeboten, dass wir leider auch nicht abschlagen konnten: wir mussten an der Schleuse unsere Boote umtragen.



Schleusener's beim Einsetzen an der Schleuse

Alle kamen zufrieden am Ziel in Schwedt an und wurden natürlich bereits von den Autofahrern erwartet.

Dann wurden Boote und WSGer verstaut und wir machten uns auf den Heimweg.

Abschließend lässt sich sagen, 18 WSGer haben ein tolles Wochenende gemeinsam verbracht und hatten viel Spaß miteinander. Uns wurde wieder einmal eine traumhafte Natur präsentiert und wir konnten sogar mehrmals Seeadler beim Kreisen über der Oder beobachten.

Nicht zuletzt möchte ich unseren lieben Martin erwähnen, der alle ihm auferlegten Tests – wie Regen, Sturm, Marathon-Zusammen-Leben mit 17 WSGern- super gemeistert hat und trotzdem auch noch wieder zur WSG kommen möchte!
Prima Martin, wir freuen uns!

Kerstin